

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

6.9.1840 (No. 243)

Vorausbezahlung.
Satzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 243.

Sonntag, den 6. September

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 29. August. Die Sprache der deutschen Blätter gegen die ausschweifenden Redensarten der französischen Presse hat vollen Anklang in der hiesigen öffentlichen Meinung gefunden. Man kann zu dem Geiste der Besinnungseinheit, welcher in Deutschland immer mächtiger sich kund gibt, sich nur wechselseitig Glück wünschen. Von der jähren Aufwallung der Franzosen, aus Anlaß des Viermächtebündnisses, hegt man hier die Meinung, daß sie bald sich legen und einer Besinnung Platz machen werde, welche ruhig geschehen läßt, was weder Krieg noch Propaganda hindern können. Der feste Wille der vereinigten Mächte deutet hinlänglich an, daß es mit der Verleugung der orientalischen Streitfrage zur Entscheidung von Thatsachen kommt, die vollaufreif geblieben sind, um keinen zögernden Gang zu nehmen. (N. 3.)

Preußen. Berlin, 29. Aug. Außer der Ministerialkommission, die schon von selbst dadurch als aufgelöst zu betrachten ist, daß es jetzt Gottlob! keine politischen Verböcher mehr in Preußen gibt, sieht jetzt auch noch eine andere, von verschiedenen Ministerien ressortirende hohe Behörde, nämlich das Obergerichtscollegium, das in diesem Augenblick aus 11 Mitgliedern besteht, ihrer Auflösung entgegen. Das neue Gesetz über Einschränkung der Zensur soll bereits fertig seyn, doch dürfte es wohl ebenfalls erst nach der hier geschehenen Subdignation publizirt werden. (N. 3.)

Berlin, 31. Aug. Morgen findet die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Dessau nach Köthen statt, die bekanntlich eine Strecke der berlin-leipziger Bahn ist, welche nun gewiß im künftigen Jahre vollendet seyn wird. Unser Oberbürgermeister hat sich auf eine Einladung der Direktion heute früh nach Dessau begeben, um morgen der schönen Feier dort beizuwohnen. Auch die Bürgermeister von Leipzig und anderer Städte sind dazu eingeladen. — Die projektirte Eisenbahn von hier nach Hamburg soll vom Minister der Finanzen bereits genehmigt seyn. Dieselbe ist auf 6 Millionen veranschlagt, und wird über Potsdam, Brandenburg, Genthin und Wittenberge gehen, wo das preussische Gebiet aufhört. (N. 3.)

Arnsherg, 28. August. Das „Komite für Jung-Stilling's Denkmal“ zu Hilschenbach, im Kreise Siegen, macht bekannt, daß am 12. Sept. d. J. der Grundstein zu jenem Denkmale in der Nähe der Kronprinzeneiche bei Kügel an der wittgensteiner Straße und dem Geburtsorte Jung-Stilling's, wo derselbe vor hundert Jahren geboren wurde (gestorben zu Karlsruhe am 2. April 1817, als gr. bad. Hofrath), feierlich gelegt, und demnächst das Denkmal nach einer Zeichnung des Professors Rauch errichtet werden soll. Es ladet zugleich die Freunde und Verehrer des Verewigten zu jener Feier ein, und wird später mit besonderer Subsriptionsanzeige und Prospekt um Beiträge eruchen. Der Ueberschuß soll für arme Blinde verwendet werden. (Pr. St. 3.)

Halle. Der Stud. med. August Giese aus Gellinghausen bei Reschede, welcher die Gymnasialbildung in Paderborn empfangen, hatte bereits in seinem ersten Universitätssemester eine Preisfrage der hiesigen philosophischen Fakultät am besten gelöst und den Preis erhalten. Jetzt ist ihm von derselben Universität der erste Preis in der Frage „über das Verhältniß der Hegel'schen Philosophie zu dem Leben Jesu von Strauss“ zuerkannt worden. (Westph. M.)

Köln, 2. Sept. Wie sehr die geistliche und weltliche Behörde für das Wohl der Jugend und die Förderung der Moralität besorgt ist, geht aus zwei Verfügungen der kön. hochl. Regierung und des hochw. erzbischoflichen Generalvikariats zu Köln sattsam hervor, in welchen der Besuch der Tanzsäle und Wirthshäuser durch Kinder in noch schulpfähigem Alter streng geahndet wird. Schullehrer, Schulpfleger und Landdechanten, so wie die Pfarrer erhalten darin die strengsten Anweisungen. Möchten diese Verfügungen bei Eltern und Vormündern, wie auch bei Allen, die Einfluß auf die Jugend haben, die erforderliche Berücksichtigung finden!

Bayern. München, 1. Sept. Eine gestern bekannt gewordene allerhöchste Entschliessung enthält eine neue Organisation für das topographische Bureau des Generalquartiermeisterstabs. Dieselbe setzt die Chargeneintheilung der Offiziere dieser Anstalt fest, und bildet dadurch einen ständigen Rahmen an Stabs- und Oberoffizieren und Junkern für dieses so wichtige Institut. — Die herzoglich leuchtenbergische Familie, die heute in Landshut übernachtet, wird morgen Mittags hier erwartet. (N. 3.)

*e. München, 3. Septbr. Die sämtlichen jüngeren königl. Kinder sind höchst wahrscheinlich schon gestern Abends von Aschaffenburg auf dem königl. Luftpforten Vertheilung eingetroffen. Bereits sind auch aus der hiesigen Residenz eben dorthin die nöthigen Requisiten, Equipagen, das Dienpersonal ic. abgegangen. Der Kronprinz ist bekanntlich schon am 31. August in Nürnberg angekommen. Der König und die Königin werden sich nicht, wie es an-

fänglich hieß, einen Tag in Bamberg aufhalten, sondern direkt nach Nürnberg gehen und eben deshalb Aschaffenburg nicht schon am 4., sondern erst am 5. Sept. verlassen. Die Ankunft beider Maj. in der alten Reichsstadt bleibt auf den 6. Sept. festgesetzt. Hier ist unterdessen früher, als er erwartet wurde, der Herzog v. Leuchtenberg mit seiner Gemahlin angekommen und hat dadurch die Seinigen auf das Angenehmste überrascht. Daß sich unter diesen auch Se. Durchl. der Fürst von Hohenzollern-Hechingen befinde, habe ich Ihnen schon vorgestern geschrieben. Derselbe ist nicht unwohl, wie in verschiedenen Blättern gemeldet worden ist, und begleitete gestern zugleich mit seiner Gemahlin und der Prinzessin Theolinde die herzogl. Gäste, welche mit der Herzogin-Mutter nach dem Schlosse Biederstein fuhren, um dort Ihren Maj. der Königin-Wittwe und der Königin Marie von Sachsen ihren Besuch abzustatten. Beide Königinnen erwiderten diesen schon Abends gegen 7 Uhr. Wenn die sämtlichen höchsten Herrschaften nach Tegernsee gehen werden, wie fortwährend behauptet wird, weiß man immer noch nicht.

Freie Stadt Frankfurt. Frankfurt, 1. Sept. Bei den jetzigen politischen Verwickelungen und dem dadurch hervorgerufenen Weichen der Effektenkurse an allen Börsenplätzen sah man nicht ohne einige Besorgniß der gestrigen Abrechnung für den Monat August entgegen. In der That machte sich auch in holländischen Integralen, Ardoin's und Lannusseisenbahnaktien ein namhafter Ueberschuß an unbegebenen Stücken bemerklich, worauf deren Kurse zurückgingen. An Geld war zwar kein Mangel; da indessen, wegen der angeführten Verhältnisse, die Nachfrage darnach sehr stark war, so stieg der Wechselkurs auf 4 1/4 Proz. Von Unfällen jedoch, welche die Abrechnung herbeigeführt, hat man nichts vernommen. — Preussischer Kurant und preussische Kassenanweisungen sind auf 105 1/4 und 105 1/2 kr. der Thaler gegen Kronengeld gestiegen. Es kommt dies, wie man hört, daher, weil viel Nachfrage nach preussischem Gelde in der Rheinprovinz ist. Dagegen sind die holländischen Zehnguldenstücke erhält man nur mit Mühe 9 fl. 52 kr. (S. M.)

Hannover. Hannover, 1. Sept. Durch ein Reskript Sr. Maj. (datirt aus Celle) ist die Leitung der Untersuchung gegen die beiden Bürger, Buchbinder Hortmann und Mechanikus Meuder, wegen Verbreitung einer hochverrätherischen Schrift, der hiesigen königl. Justizkanzlei übertragen, wobei es derselben jedoch überlassen ist, damit unter ihrer Aufsicht ein königliches Amt oder einen einzelnen königl. Beamten zu beauftragen. Der Kanzlei ist zugleich die äußerste Sorgfalt bei Leitung dieser nicht bloß für Hannover, sondern für ganz Deutschland wichtigen Angelegenheit zur Pflicht gemacht worden. Vermuthlich wird die Kanzlei die Untersuchung dem Amte Hannover übertragen. — Vorgestern traf hier Hofrath Jäger aus Wien ein, und untersuchte gestern Morgen bereits die Augen Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen; gestern ward er von Sr. Maj. dem Könige zur Tafel gezogen. Wie man sagt, soll Hofrath Jäger nicht abgeneigt seyn, die Operation — namentlich weil der Kronprinz es so sehr wünscht — zu unternehmen, obgleich die Aussicht auf das Gelingen derselben nicht sehr unterschieden seyn soll. — Außer Celle und Osnaabrück haben auch noch andere Korporationen dem Bundestage Proteste gegen das Landesverfassungsgesetz vom 8. August zugehen lassen. — In diesem Augenblicke befinden sich einige fremde (nicht deutsche) Pferdehändler im Königreiche, die für sehr bedeutende Summen Pferde, und zwar in ungewöhnlich großer Anzahl aufkaufen, was von denjenigen die an die Möglichkeit eines Krieges glauben, mit den Küstungen in Verbindung gebracht wird, welche Frankreich mit so vieler Orientierung unternimmt. — Wie es heißt, sollte die Verfassungsangelegenheit des Königreichs auf dem ostfriesischen Provinziallandtage, der gestern angefangen, zur Sprache kommen, und spricht man von Vorsichtsmaßregeln, welche die Regierung in dieser Beziehung getroffen.

Göttingen, 26. Aug. Die Untersuchungen gegen die Studirenden sind seit einigen Tagen beendigt, das Strafurtheil erfolgt. Es hat sich vollkommen an den Tag gestellt (was man auch schon zum voraus wußte), daß keinerlei politische Elemente in jenen Verbindungen vorhanden waren. Das Unerlaubte lag vorzüglich in dem Besitz von Duellwaffen und in der Konstituierung zu einer Verbindung. Bei den Korps war die Organisation ziemlich die alte, die Verbindung selbst besaß die Waffen gemeinschaftlich und hatte ihre Senatoren, Sekretäre oder wie es hieß, erste und zweite Chargirte, die in ihrer Vereinigung einen s. g. Seniorenkongvent bildeten. Die Landmannschaften oder Aneipomen hatten zwar auch Waffen gemeinschaftlich angeschafft, dann aber an Einzelne verlost, ihr Präsidium wechselte unter allen, und die Präsidenten der vielen einzelnen „Aneipen“ bildeten zu gewissen Zeiten ein großes Ehrengericht, in welchem Ehrenhändel auszusprechen versucht wurde. Durch diese Einrichtung waren diese Verbindungen der Geselligkeit einen Schritt näher getreten, ohne sich ganz in ihrem Gebiete zu befinden, wie die Theilnehmer glaubten. Die

Feuilleton.

Sittliche Zustände der Vereinigten Staaten.

Das Werk von Dr. N. G. Julius: „Nordamerika's sittliche Zustände. Nach eigenen Anschauungen in den Jahren 1834, 1835 und 1836,“ enthält interessante Notizen über Erziehung und Unterricht in den Vereinigten Staaten, woraus wir Folgendes entnehmen: Die einzelnen Staaten der Union unterscheiden sich in ihrer Sorge für das Volksschulwesen so sehr, daß, während in einzelnen die Ausbreitung des Unterrichts den in dieser Hinsicht am weitesten fortgeschrittenen Staaten Europa's nicht nachsteht, in andern Hunderttausende von Kindern aufwachsen, ohne die Schule besucht zu haben. Am meisten unterscheiden sich die nordamerikanischen Schulen von den deutschen dadurch, daß, eine notwendige Folge der Menge von Sekten, der Religionsunterricht daraus verbannt ist; ferner durch eine weit kürzere Dauer des Schulbesuches (acht, in einigen Staaten kaum sechs Monate im Jahre), endlich durch die Bestimmungen über Bildung und Anstellung der Lehrer. Am Ausgebildetsten und Vollständigsten ist das Unterrichtswesen in den Staaten Newyork, Massachusetts und Connecticut. In Newyork steht ein Theil der höheren Schulen unter der Aufsicht der Regenten der Staatsuniversität, die andern unter spezieller Leitung von Gesellschaften, die Volksschulen unter der Aufsicht eines Vorstehers (Superintendent of the Common Schools). Die Regenten vertheilen jährlich unter die ihrer Obhut untergeordneten Anstalten, je nach der Kopfzahl

der Schüler, die Zinsen aus dem nahezu 300,000 Dollars (à 2 fl. 30 kr.) betragenden Literaturfonds. Die Lehrer werden nicht auf besondern Schullehrerseminarien gebildet, sondern acht höhere Bürgerschulen (Academies) haben besondere Abtheilungen für ihre Bildung. Die Lehrer werden von den Gemeinden auf ein Jahr angestellt. Zur Erhaltung der Volksschulen müssen in diesem Staat die Einwohner jeden Orts gesetzlich eben so viel durch Selbstbesteuerung aufbringen, als der Staat ihnen nach Verhältniß der Schülerzahl aus dem Schulfonds auszahlen läßt. Von den 536,882 schulpflichtigen Kindern besuchen die Schulen 524,188. Der durchschnittliche Gehalt jedes Volksschullehrers beträgt 51 Dollars (127 fl. 30 kr.). In Massachusetts finden sich unter 200,000 Menschen zwischen 14 — 21 10, die nicht lesen und schreiben können. (In England besuchen von vier Millionen schulpflichtiger Kinder nur 1,200,000 die Schule). In Pennsylvania ist der Zustand der Schulen wenig erfreulich. Der mangelhafte Zustand des Schulwesens wird hier hauptsächlich der deutschen Bevölkerung beigemessen, die durch Widersehtlichkeit gegen Schullehrer sich auszeichnet. In Virginien reichen die Mittel kaum für die Hälfte der armen weißen Kinder aus, wesswegen man sie im Schulbesuche abwechseln läßt, so, daß jedes durchschnittlich nur 62 1/2 Tage im Jahr Unterricht erhält. In Florida bestehen nur neun Schulen, die von 137 Kindern besucht werden. Nur drei von diesen Schulen haben geeignete Lehrer. In den neuen Staaten ist 1/3 aller vermessenen, un bebauten Landereien durch Verleihung des Kongresses für die Volksschulen, sowie einige ganze Ortshschaften für die höhereu Lehranstalten bestimmt. In Tennessee sollen dennoch 160,000 Kinder ohne Un-

Strafen der Chargirten der Korps sind auf 14 Tage Carcer, die der übrigen Theilnehmer der Landmannschaften auf 6 bis 8 Tage festgesetzt. Dennoch sind aber 1500 Tage Karzer erkannt, woraus ersichtlich, daß mehr denn die Hälfte der Studierenden bei der einen oder anderen Art von Verbindungen theilhaftig war. Wenn auch nicht überhaupt das Verbindungswezen, so werden doch hoffentlich für die Zukunft solche Verbindungen unmöglich seyn, welche eine Herrschaft einzelner Affoziationen über die ganze Universität bezwecken. (L. N. 3.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 1. Sept. Die hiesige Universität zählte am Ende des letzten Semesters, zufolge offizieller Bekanntmachung, 939 Studierende, und zwar 679 Inländer und 260 Ausländer. Davon studiren 259 Theologie, 371 die Rechte, 154 Medizin, 17 Philosophie, 17 Theologie und Philologie, 53 Chirurgie, 40 Philologie und 28, vereinzelt, Pädagogik, Mathematik, Kameralia, Chemie und Pharmazie. Neu inskribirt wurden 196, darunter 109 Inländer und 87 Ausländer; abgegangen waren im Ganzen 167. Die Zahl der Studierenden, die im Winter 1838 nur 890 betrug, hatte sich am Ende des Jahres 1839 auf 910 erhöht, und ist gegenwärtig, wenn auch nur wenig, doch wieder um 29 gestiegen. Der akademische Senat besteht vermahlen, nachdem jüngst der Professor Dr. Kuhl verstorben, aus 30 ordentlichen Professoren. In den 4 Fakultäten lehren 34 ordentliche Professoren, 34 außerordentliche Professoren und 29 Privatdozenten. (L. N. 3.)

Württemberg. Stuttgart, 3. Sept. Heute exerzirten die drei hiesigen Infanterieregimenter auf dem Felde bei Stammheim. Dabei wurde den Offizieren und Unteroffizieren, welche Ansprüche darauf hatten, vor angetretenem Regimente die Kriegsdenkünze feierlich durch die Kommandanten ausgehändigt. So viel wir wissen, erhielten die drei hiesigen Infanterieregimenter, einschließlich der Offiziere, 58 Denkmünzen. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 31. Aug. Der ministerielle „Independant“ meldet als offiziell, daß der König von Preußen den Londoner Vertrag ratifizirt habe, und zwar leiste Preußen nur moralische Beihilfe, auch werde Oesterreich nicht waffnen, sondern bloß seine Beurlaubten für die gewöhnlichen Herbstmanöver einberufen und die ungarische Armee von 60 auf 70,000 Mann bringen.

Frankreich.

Paris, 2. September. Die häufigen Zusammenrottungen, welche seit einiger Zeit stattfinden, haben endlich den Polizeipräsidenten veranlaßt, die dagegen bestehenden Gesetze durch öffentliche Anschlagzettel in Erinnerung zu bringen. Die Pfadstreiter gassen die Plakate an, ohne im geringsten Arges dabei im Schilde zu führen. Man begegnet auf der Straße einer Menge Arbeiter, die es sich nicht nur zur Aufgabe machen, ihre Zeit müßig zuzubringen, sondern selbst auch die, welche ihre Meinung nicht theilen, verhindern, Hand an's Werk zu legen. Leider besteht hier ein Mißbrauch, nicht sowohl unter denen, welche Arbeit geben, sondern unter denen, welche Arbeit verschaffen. Diese nun bedingen sich für ihre Art Wäckerlei ein bedeutendes Honorar aus, so daß der arme Handwerker lange sich abmühen muß, um dieser Verpflichtung nachzukommen. Die vielen hier anwesenden deutschen Arbeiter möchten zwar mit den Franzosen nicht gemeinsame Sache machen, sind aber gezwungen dazu, sonst sezt es Schlägereien ab. Selbst die für Rechnung der Regierung Beschäftigten machen von der Regel keine Ausnahme. — Die Kriegs- und Friedensfrage fängt nachgerade an, ganz aus dem Gerede zu kommen; wer weiß, ob nicht die inneren Zustände Frankreichs bald weit mehr die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen werden. Wenn einmal so eine Idee, wie die Wahlreform, zur Mode geworden, so spricht ein Jeder von nichts Anderem, um so mehr, als man hier zu Lande bloß sich mit einer Sache ernstlich abgibt, und dann von allem Andern abstrahirt. Daher auch die so allbekannte Nationalunwissenheit, was übrigens, wie Hr. Slade in dem „Edinburg Review“ anerkennt, auch den Engländern anklebt. — Der „Constitutionnel“ läßt nicht ab, von dem Memorandum zu sprechen, und wirft dennoch den andern Blättern vor, daß sie stets darauf zurückkommen. Das Gegenmemorandum will Hr. Thiers erst zur Zeit der Kammeröffnung mitzutheilen. — Das Reformgastmahl beschäftigt erst heute die pariser Presse; ein jedes Blatt hat darüber seinen Kommentar. Nur herrscht wieder großer Zweifel über die Zahl der Anwesenden: die der Reform Günstigen wollen 6000, die ihr Ungünstigen 3000 gesehen haben. Die gehaltenen Reden sind gerade nicht bemerkenswerth, mit Ausnahme der über die Nationalität an den Tag gelegten Ansichten vom Nationalgardebauptmann Buchez. Gewiß ist, daß der Zug der Reformfreunde, zu welchem sich gar viele Unberufene gesellten, in den Stadtvierteln, wo er vorbeikam, große Unruhe verursachte: es wurden die Kramläden und Magazine geschlossen. Die stattgefundenen Unordnungen sind übrigens von geringem Belange gewesen. Ein Municipalgardist, der an der Barriere d'Enfer Wache stand, schrieb den Vorübergehenden zu: vous l'aurez, mes amis! vous l'aurez! — Ein zum Ankauf von Kriegsvorrath bewilligter Kredit von drei Millionen Franken ist zur Verfüngung des pariser Platzkommandos gestellt worden. Der Pferdebelieferungskontrakt wegen 20,000 Remonten muß bis Ende Oktober vollzogen seyn. Bis zu diesem Zeitpunkt hofft man 160 Batterien bespannt zu haben. Schon haben Postmeister viele Pferde im Falle des Kriegs unentgeltlich herzugeben versprochen. — Aus Tulle wird unter'm 28. August geschrieben, daß die Debatten des Kassationshofes den 3. September eröffnet werden; sie dürften wohl an acht Tage dauern; der gegen die Bezüchtigte anzuhörenden

Zeugen sind es 60. — „La Presse“ läßt heute ausnahmsweise dem Ministerium Ruhe. Die tagtäglichen Widerlegungen ihrer falschen Gerüchte haben, wie es scheint, die Kampflust dieses Blattes abgekühlt. — Der „Courrier“, „Constitutionnel“, die „Revue des deux Mondes“, kurz sämtliche ministerielle Organe bestätigen die starken Worte, welche dem König vor einigen Tagen in den Mund gelegt worden. Dadurch sollen die Gerüchte widerlegt werden, welche Ludwig Philipp als dem System des Hrn. Thiers entgegen darstellen. Die dem Hrn. v. Molé befreundeten Blätter wollen durchaus diesen Einklang hinweglängnen. — Nach dem antwerpener „Précurseur“ stehen die Seeversicherungspreise sehr hoch, weil man sowohl in London, als in Hamburg u. Amsterdam glaubt, daß Belgien eben so wenig wie Holland und selbst gewisse hanseatische Städte neutral bleiben werden. — Mehr als 3 Wochen hat Lord Palmerston, der auf seiner Abneigung gegen Frankreich verharret, den Hrn. Porter abgehalten, wieder nach Paris zu gehen, um den Handelstraktat abzuschließen. Seitdem die gemäßigten Tories und die bedeutendsten Mitglieder des englischen Ministeriums über die Folgen des neuen Geviertbündnisses nachgedacht haben, sind sie zur Ueberzeugung gelangt, daß eingelenkt werden muß. Der Herzog von Wellington spielt bei dieser Sinnesänderung, nach einer Privatmittheilung des Hrn. Guizot, die Hauptrolle. Kommt, was kaum mehr in Zweifel gezogen werden kann, der Handelstraktat mit England zu Stande, so hat das Geviertbündniß ein Ende. — Nun heißt es, daß im schlimmsten Falle die gegen Syrien auszuführende Blokade bloß eine militärische seyn solle. Man will dadurch bloß die Verbindungen zwischen dem Pascha von Aegypten und seinem Heere in Syrien abschneiden. Zur Noth kann Mehemed Ali diese Blokade lange aushalten, denn Ibrahim Pascha bedarf gerade Aegypten nicht, um sich in Syrien zu behaupten. — Die H. Kaffitte, Arago und Dupont waren zu Chatillon (beim Reformbankett) nicht zugegen.

Nach einer offiziellen Zusammenstellung werden in Frankreich alljährlich durch die Spitäler und übrigen derartigen Wohlthätigkeitsanstalten 56 Mill. Fr. verwendet.

Strasburg, 3. Sept. Wir hatten gemeldet, ein Ankauf von 20,000 Pferden wäre in Deutschland für Rechnung der Regierung abgeschlossen worden und hinzugefügt, daß diese Pferde vor einem Monat abgeliefert werden sollten. Wir sind in dieser Sache in Irrthum geführt worden. Kein einziges Pferd wurde weder abgeliefert, noch wird es werden, es wurde sogar kein Kauf geschlossen. Eine Gesellschaft in Strasburg hatte zwar in den Vorschlag gewilligt, der ihr gemacht worden, für Rechnung der französischen Regierung 20,000 Pferde zu kaufen. Da aber diese Gesellschaft begehrte, daß man sie wegen der durch die Macht der Dinge herbeigeführten Ereignisse nicht verantwortlich mache, wie z. B. wegen der Beschlagnahme von Seiten der fremden Mächte, im Fall einer Kriegserklärung, so wollte das Ministerium diese Bedingungen nicht unterschreiben, und alle Unterhandlungen in dieser Hinsicht haben sich zerschlagen. (E. S. A.)

Marseille, 28. Aug. Man liest im „Sud“ von Marseille: Der Oberkommissär des Marinebienstes im hiesigen Hafen theilt so eben der Handelskammer, durch deren Güte wir eine Abschrift erhielten, folgendes, den 15. d. M. von dem Marinekommandanten von Algerien an den Seeprefekten zu Toulon gerichtete Schreiben mit: „Es hat sich hier ein ganz feltamer Vorfall ereignet. Gestern früh erschien ein Handelsfahrzeug zwei Meilen nördlich von Scherichel, worauf der Lootse des Stationschiffs „Majasran“ auslief, um das Schiff dem Gebrauche gemäß hereinzubugstren und ihm nöthigenfalls über seine Lage Aufschlüsse zu erteilen. Beim Anblick dieses Fahrzeuges, dessen Flagge übrigens entfaltet war, schiffen sich der Kapitän und die Mannschaft des Kaufmanns von panischem Schrecken ergriffen, sich ohne Zweifel von Korsaren verfolgt wähnend, des Kostümes unserer Seeleute und der Zeichen, die sie ihnen machten, ungeachtet, auf's Eilfertigste in ihre Schaluppe ein und gewannen die hohe See. Da der Kapitän, der ihnen eine Zeit lang nachgeilt war, mit seinem gebrechlichen Boote nicht ohne Gefahr die hohe See halten konnte, so stieg er an Bord des verlassenen Schiffes, gefolgt vom zweiten Befehlshaber und drei Mann von der Balancelle, und alsbald den Befehl übernehmend, versuchte er auf jede Weise doch ohne Erfolg, die Flüchtigen, die man kaum noch in östlicher Richtung erblickte, zurückzurufen. Jetzt sah Kapitän Richard aus den Schiffspapieren, daß die Bestimmung des Schiffes Algier sey; er machte sich daher, in der Voraussetzung, die Schiffsmannschaft werde dieselbe Richtung genommen haben, dorthin auf den Weg, wo er heute Nachmittag um zwei Uhr eintraf. Der Name des verlassenen Schiffes ist „die junge Christine“, eine ganz neue Brigg-Golette, in Marseille mit Mehl nach Algier geladen, Kapitän Azibert. Von der Schiffsmannschaft hat man noch keine Nachricht; das Wetter ist schön und man hofft sie jeden Augenblick zu sehen, sofern sie nicht (was wahrscheinlich ist) von dem gestern morgen abgegangenen Dampfschiffe von Oran angetroffen und aufgenommen worden. Ich erteilte die nöthigen Befehle für die Sicherheit des Schiffes und seine Ladung. Kapitän Richard fand einen algierischen Juden als Passagier an Bord, der wohl einige Aufklärungen über diese Geschichte erteilen können. Der Oberkommissär des Marinebienstes hofft in Bälde Nachricht von der Schiffsmannschaft geben zu können.“

Toulon, 28. Aug. Das aus Tunis wieder zurückgekehrte Geschwader bringt die Nachricht mit, daß der Bey noch immer mit seiner regelmäßigen Armee im Felde sey. Man war hier sehr erstaunt, das in der Levante geplante Geschwader plötzlich hier einlaufen zu sehen. Der Jena und der Scipio sollen, heißt es, mit dem Ocean, Généreux, Trident und Marengo nach der Levante absegeln. Vizeadmiral Rosamel verläßt nun den Befehl des Ge-

richtet seyn. In Kentucky werden in den am meisten die Kinder zur Schule haltenden Grafschaften diese vom 30., in den am wenigsten für die Schulen besorgten vom 225. Kinde besucht. In Indiana besucht ein Viertel der Kinder die Schulen. Erfreulicher steht es in Ohio, obwohl auch hier Mangel an geeigneten Lehrern ist und diese schlecht besoldet sind, indem der Monatslohn eines solchen bloß 20 Dollars beträgt, während der Handwerker 1 1/2 Dollar den Tag verdienen kann. Dennoch soll hier kaum das 30. Kind in den Elementarkenntnissen unwissend seyn; unter den Erwachsenen können 19/20 lesen und 9/10 schreiben. Ganz im Gegensatz gegen die Deutschen in Pennsylvanien sind die Deutschen in Ohio vornehmlich für den Schulunterricht besorgt. Ein amerikanischer Professor, Stowe, schreibt in dieser Beziehung: „Wenn die Deutschen zuerst an unseren Küsten anlangen, sind sie immer eifrig darauf bedacht, ihren Kindern eine Erziehung zu verschaffen, und ihr Eifer hört erst auf, wenn er durch den ansteckenden Einfluß der geldliebenden Gewohnheiten unserer Bevölkerung erlischt. Sie haben sehr lobenswerthe Anstrengungen gemacht, unter sich Schulen aufrecht zu halten, aber die Armuth einiger, die Knauerei Anderer und das Entmuthigende der Fremde in fremdem Lande umgebenden, Umstände hat die Anstrengungen Aller sehr beschränkt. Es liegt im Geiste der Deutschen, wenn er durch Erziehung gehörig entwickelt und verfeinert ist, eine tiefe und ruhige Begeisterung, ein spekulativer Gang, etwas Poetisches, das sich mit unserer allzu eifrigen Verfolgung unmittelbaren sächlichen Gewinns zu unserem großen Vortheil mischen und sie abändern würde. Die Deutschen sind ehrlich und im Allgemeinen ordentlich, ehrerbietig, religiös, nicht geneigt, das Gesetz

herauszufordern oder vorhandene Einrichtungen herabwürdigend oder an Volksbewegungen Theil zu nehmen.“ In Ohio, wie in fast allen Sklavenstaaten, ist der Unterricht der farbigen Jugend durch das Gesetz bei schwerer Strafe verboten. Für die meist von Missionären gehaltenen indischen Schulen macht der Staat jährlich einige Bewilligungen. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Mannheim, den 3. September. Die Ausstellung des Kunstvereins ist abermals verlängert worden, sie dauert bis zum 7. Sept. einschließlich. Wenn zwar die diesjährige Ausstellung sich mehr durch Quantität als Qualität der Kunstwerke vor andern Jahren unterscheidet, so sind dennoch unter vielem mittelmäßigen auch viele schöne Gemälde zu sehen. Der Katalog enthält 351 Nummern, welche nach der Daration der Künstler ein Kapital von 45,689 fl. 56 kr. ausmachen. Die Auswahl der Kunstwerke zur Verlosung für den hiesigen Verein war dieses Jahr keine leichte Aufgabe, weil die Sammlung schon einige Nachbarvereine passirte, und von jenen bereits die besten Sachen angekauft worden sind. Demungeachtet kann man aber die getroffene Auswahl eine sehr gelungene nennen und jeder Unbefangene wird sie als die zweckmäßigste, im Vergleich der früheren, seit dem Bestehen des Vereins, anerkennen. Es fanden auch keine Einsprüche gegen die Wahl des Vorstandes von Seiten der Vereinsmitglieder statt. Die gewählten Bilder sind folgende: Nr. 236. Der österreichische Invalide und die Seinigen am Todestage des Kaisers Franz I., von J. Grund in Karlsruhe; 118. Rameiloten, gegen Türken kämpfend, von G. Preleberg in Nürnberg; 120. Ansicht der Troll-Tinden (bezauberten Felsenwägen) bei Romsdal in Norwegen von C. Gydorf in München; 184. Ansicht von Palermo, von Ott in München; 264. Erster Unterricht in [?] Ungarn, von S. Ruffige in Frankfurt; 279. Stilles Wasser mit Fahrzeugen von van der Pyl in Dordrecht; 347. Gegend am Schiem-

schwaders. Admiral Duperré zieht, heißt es, seine Flagge auf dem Dreiecker Ocean auf.

*r. Algier, 23. Aug. Von den aus Kolea auf Rekognosirung abgegangenen 180 M. sind kaum 20 unverfehrt zurückgekommen; den Uebrigen wurden die Köpfe abgeschritten und etwa 30 mit dem Hauptm., lebend zu Abd-el-Kader geführt. Gleich nachdem der Marschall Valée von diesem Vorgange Kenntniß erhalten, beorderte er den Obersten Cavaignac die Araber zu verfolgen und die Todten zu begraben. Diese aus 3 Bataillonen Juaven und einer Schwadron Jäger bestehende Kolonne fand bloß die zerstreut und kopflos umherliegenden Leichnahme; man bemerkte bei'm Mondschein 73 Körper, 40 symmetrisch gereiht, mehr als 50 der Geschnitten waren ohne Wunden, gegen 30 Pferde aber wurden mit Wunden bedeckt gefunden, rings umher eine Menge getödteter Beduinensperde. Zwei Soldaten gelang es, dem Schicksale ihrer Kameraden zu entkommen, der eine hatte sein Pferd verloren und war selbst verwundet, konnte sich aber im Gebüsch in einem Loch verbergen, hier stürzte ein Pferd auf ihn und hätte ihn bald getödtet; von da aus konnte er nun dem schrecklichen Schauspiel des Kopfabhanges zusehen; der andere gerettete Jäger fiel, als er verwundet worden, vom Pferde und wurde bald von den Arabern entdeckt, die ihn mit wegführten so daß er Zenge war, wie sie den Sieg feierten; auch ihm sollte der Kopf abgeschlagen werden, es gelang ihm jedoch zu entkommen. — Die Brigade „Dragon“ ist gegen die Küste von Dellys beordert worden, um die fremden Fahrzeuge zu beobachten, die von Zeit zu Zeit in diese Gewässer kommen, um mit den Arabern zu verkehren. Es werden immerwährend Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse nach Blida abgeschickt, welches beweist, daß man bald nach Miliana und Medea marschiren wird. — Heute haben wir 31 1/2 Grad Reaumur Hitze. — Marschall Valée ist krank. — Zwei gefangene Araber sind vor den General Schramm geführt worden; diese, zu den regelmäßigen Spahis Abd-el-Kader's gehörenden Eingebornen, haben den Wunsch geäußert, bei uns zu bleiben. — Bei Scherffel ist in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. ein wichtiger Kampf vorgefallen. Der Bey von Medea griff die Vorposten, an der Spitze eines bedeutenden Korps Reiterei und Fußvolk, an. Die Streiflinie wurde durchbrochen und der Feind rückte bis vor die Stadt; im ersten Angriff gelang es ihnen, selbst den besetzten Marabut, östlich vom algierischen Thore, einzunehmen, konnten ihn aber nicht lange behaupten. Von der Seeseite schoß ein kleines Fahrzeug, der „Massafra“ auf die Araber und fügte ihnen bedeutenden Schaden zu. Es gelang endlich den Unsrigen, den Feind wieder in die Berge zurückzudrängen. Wir verloren dabei einen tapfern Infanteriehauptmann, um dessen Leichnam sich die Araber stritten; ohngefähr 30 Mann wurden verwundet. Die Feinde sollen über 100 Mann eingebüßt haben.

Großbritannien.

* London, 2. Sept. Dem „Atlas“ zufolge ergibt sich aus den Provinzialzeitungen von Worcester, Coventry, Leeds, Manchester u. s. w., daß im Fabrikwesen Besserung eintrat, und namentlich in Glasgow und Paisley alle Arbeiter beschäftigt sind. In den Preisen des Eisens von Wales und Staffordshire hat ein Aufschlag von 10 Shillings [6 fl.] pr. Tonne [1000 Pfund] stattgefunden. — Wie der „Globe“ meldet, geht das Verben von Matrosen in den waleiser Häfen thätig voran. Die Angeworbenen sind zur Bemannung der jetzt zu Pembroke u. s. w. für die königl. Marine fertig gemachten Schiffe bestimmt. — Befehle — schreibt der „Portsmouth Herald“ — gingen letzten Donnerstags ein, die „Britannia“ [Linienenschiff] von 120 Kanonen nach Spithead zu senden, um dort ihre Geschütze und Vorräthe einzunehmen, ihren Mannschaftsstand von 820 Mann voll zu machen, und sie mit aller möglichen Eile zum Dienst im Auslande herzurüsten. Der „Calcutta“ von 84 Kanonen ist diese Woche in Plymouth in Dienst gebracht worden; und die „Queen“ von 120 Kanonen, in Portsmouth, soll, erhaltenem Befehl zufolge, mit ihren Masten und Takelwerk versehen und unverzüglich dienstfähig gemacht werden. Der „Vanguard“ von 84 Kanonen soll nach Cork gehen, um dort eine Abtheilung des 19ten Regiments einzunehmen und nach Malta zu bringen. Er hat mehrere Axtkoll-Kanonen und andere Kriegsvorräthe an Bord für die Schiffe im Mittelmeer. Sein Mannschaftsstand ist übervollständig. — In newyorker u. a. Blättern der Vereinigten Staaten werden von Jamaica aus durch öffentliche Verkündigungen weiß wie schwarze Arbeiter aus den Vereinigten Staaten zur Auswanderung nach jener Insel (zur Bestellung der dortigen Plantagen) eingeladen. — Der „Aga“, ein Wochenblatt, erzählt: Der Kaiser von Marokko habe eine Leibwache von 500 Mann, welche alle Söhne von ihm seyen, und nennt „The Kings Own“ [der Titel eines bekannten Romans des Kap. Marryat, und zugleich so viel als „königl. Leibregiment“] müßte da ganz besonders passen.

— In der nach der „Allg. Ztg.“ mitgetheilten deutschen Uebersetzung des Memorandums Lord Palmerston's an Frankreich waren bei der Stelle, worin es hieß, Frankreich habe schon früher erklärt, daß es sich den Maßregeln der vier Mächte nicht widersetzen werde, die hier beigefügten Worte weggelassen: „wenn Mehemed Ali sie annimmt“ in dem französischen Original, welches die gedachte Zeitung am folgenden Tage lieferte, stehen sie.

*r. Aus Gibraltar wird unterm 15. August geschrieben, daß plötzlich eine ungeweinte Bewegung im Zeughaufe bemerkt wird. Eine Fregate ist mit 15,000 Flinten und einer gewissen Anzahl Artilleristen unter Segel gegangen, man weiß aber nicht in welcher Richtung. Man vermuthet nach der Levante. Man sieht seit einiger Zeit viele Fahrzeuge durch die Meerenge kommen.

see, von Adolph Karl in Hamburg; 336. Afrkanische Szene, Aquarelle von D. Finard in Melun. Der Verein hält sich hinsichtlich seiner Mitglieder fortwährend stark, und die Besorgniß, die Manche anfangs bei dem schnellen Wachssthum der Mitglieder hegten, war demnach unbegründet. Der Verein zählt über 1000 Mitglieder und ist eher im Zunehmen als im Abnehmen. Die Preisaufgabe des Vereins für ein historisches Bild „die Rückkehr Hermanns“ ist nicht gelöst worden, die eingekommenen Konturrenzgemälde haben wenig Beifall gefunden.

Holzhackers Feierabend.

(Allem.)

Denk wohl, i gönnt mer an ne Aueh Und grüß mit Freud em Chrüegli zue Und leng e Pfüll Rauchtuback Us mim verstaichte Schoppesack.

Es thuet em weger no so guet, Mer fast zur Arbet neue Muech Und 's g'hört e jedem an si Freud, Sell het mer d'Mutter mengmol gseit.

Drum will i meers recht gschmecke lo, I ha für hüt mi Arbet tho Und gschwigt und gschnuufet was me cha, Me sieht mer's a mim Hemd jo a!

Doch mueß jeh müed scho d'Sunne sy, Si leit si dort ufs Bergli hi

Niederlande.

Aus dem Haag, 29. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wird die Diskussion über die dreizehn Gesetzesentwürfe fortgesetzt. Gestern und vorgestern hatten etliche zwanzig Mitglieder erst gesprochen, die meisten gegen die Gesetzesentwürfe, weil diese eine unvollständige Revision des Staatsgrundgesetzes wollen. Die Ausschließung der limburg'schen Abgeordneten, die ministerielle Verantwortlichkeit, die Trennung der Provinz Holland, sind auch besondere Punkte, um welche sich die Debatte dreht. — Aus Batavia sind Nachrichten bis zum 10. April eingelaufen, wonach in der Provinz Djokjokarta, dem alten Neste Diepo Negoro's, wieder ein Aufstand ausgebrochen ist; doch wurde er durch die Absendung von 300 Mann schnell gedämpft, ob für die Dauer, ist die Frage, denn der Anführer soll sich bereits mit den unruhigen Köpfen aus andern Provinzen in Verbindung gesetzt haben.

Amsterdam, 1. Sept. Dem „Handelsblad“ wird aus dem Haag berichtet, daß die 2te Kammer der Generalstaaten am Schluß ihrer gestrigen Sitzung den 1sten Gesetzesentwurf mit 84 Stimmen gegen 22 angenommen hat.

Preussische Monarchie.

Königsberg, 28. Aug. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr traf Se. k. H. der Prinz von Preußen hier ein, und stieg im königl. Schlosse ab.

Königsberg, 29. August. Mit dem Beginn des heutigen Tages herrschte in den hiesigen Straßen eine durch das Zufließen vieler Fremden schon seit mehreren Tagen bedeutend gehobene, ungewöhnliche Lebhaftigkeit. Ueberall sah man die großartigen Vorbereitungen zu dem Empfange des geliebten Herrscherpaars. Auf der weiten Strecke von dem nagärter Thore bis zum königl. Schlosse wurden alle Häuser, zum Theil mit großem Kostenaufwande, mit Lauben, Säulen und Festons von Blumen und Laub, mit Flaggen und den preussischen und bayerischen Farben geschmückt. Ehrenporten erstanden in den Straßen. Das nagärter Thor wurde in eine großartige Ehrenpforte verwandelt, das brandenburger Thor dem berliner brandenburger Thore ganz ähnlich dekorirt. An der grünen Brücke legten 3 Dampf- und mehrere andere große Schiffe von oben bis unten ausgeflaggt an. Auf der Brücke selbst wurde die kolossale preussische Kaufahrtsflagge und ihr gegenüber eine Flagge mit der Kette des schwarzen Adlerordens mit dem Stern in blau- und weißgewürfelten bayerischen Farben aufgezogen und die nächstgelegenen Brücken mit Flaggen geziert. Die Börse und das grüne Thor wurden mit einer reichen Drapperie von Flaggen geschmückt. Um 1 Uhr versammelten sich sämmtliche Gewerke mit ihren Insignien, Fahnen und Privilegien auf dem Königsgarten. Angeführt von dem Stadthandikus v. Jacius und dem Stadtrath Gerhard begaben sich dieselben, nahe an 2000 Personen, unter dem Vortritt eines Musikkorps für jedes Gewerke, das Fleischergewerk vollständig uniformirt und beritten voraus, um 2 Uhr nach der Vorstadt und stellten sich dort in einem Spalier von der haberbäcker Kirche bis zur Zugbrücke auf. Die Fleischer begaben sich nach dem 1/2 Meile von der Stadt belegenen Landische Schönbusch, um, ihrem alten Privilegium gemäß, den Majestäten von dort ab vorzureiten. Dasselbst befand sich bereits eine Deputation des Magistrats der Stadtverordneten und Kaufmannschaft, um, unter dem Vortritt des Oberbürgermeisters v. Auerswald und Bürgermeisters Spesling, die MM. zu bewillkommen. Am nagärter Thore stellten sich die Töchter der Bewohner der Vorstadt Raffengarten in ländlicher Tracht auf, um dem Könige bei seinem Einzuge einen Vorbeerstrauß, der Königin aber Früchte der Bäume, welche zur Erinnerung der Durchreise der Prinzessin Charlotte, jetzigen Kaiserin von Rußland Maj., gepflanzt waren, mit einem Gedichte zu überreichen. Von ihnen bis zum brandenburger Thore zog die Schützengilde, die in Sr. Maj. schon früher ihren König verehrte, ein Spalier. Am brandenburger Thore standen auf Tribünen junge Mädchen der Stadt, um in einer kurzen Rede und mit einem Gedichte die Majestäten zu bewillkommen. Um 5 Uhr verkündeten 101 Artilleriefalven, das Läuten aller Glocken und das Wehen der Flaggen von allen Thürmen der Stadt die Ankunft der Majestäten. Se. Maj. der König waren in Schönbusch zu Pferde gestiegen und hielten, begleitet von Sr. k. H. dem Prinzen von Preußen, dem kommandirenden General v. Wrangel, so wie von den Generals- und Flügeladjutanten, ihren Einzug. J. Maj. die Königin folgte in offenem Wagen. Schon zeitig waren auf dem ganzen Wege alle Fenster mit Damen besetzt, die, mit Tüchern wehend, dem verehrten Königspaare den herzlichsten Willkommen zuriefen und mit der auf den Straßen wogenden Menge die freundliche Milde und liebevolle Herablassung ihrer Herrscher bewunderten. Auf den Schiffen an der grünen Brücke paradirten die Matrosen auf den Rahen, und in dem Augenblick, da das Königspaar diese Brücke passirte, lief ein neuerbautes Schiff des Kaufmanns Gutzeit vom Stapel. Auf dem Schlosse wurden die Majestäten von den Würdenträgern von Preußen und den höchsten Beamten empfangen. Trotz des bezogenen Himmels begünstigte das schönste Wetter dieses allen Königsbergern gewiß unvergeßliche schöne Fest. Abends waren alle Häuser der Stadt erleuchtet.

(Pr. St. 3.)

Portugal.

*r. Lissabon, 24. August. Neue Unruhen sind nicht vorgefallen, obgleich viele wissen wollen, zu Braga und Portalegre seyen blutige Auftritte wiederholt worden. Das „Diario di Governo“ schweigt aber davon. Die Regierung fand bei dem lissaboner Uebergericht Widerstand; es hat sich nämlich geweigert, kraft des Dekrets, welches eine Spezialkommission ernannte, um die Urheber des letzten Auftrugs zu richten, und das an die Königin eine Denkschrift gerichtet,

Und güggelet uf Wald und Feld, Und seit: „Gut Nacht mi liebi Welt!“

Und usem Thal lauft Ma für Ma, I wett si hen recht Hige gha Und d'Sterne g'wischt und d'Augz drilt Und 'legt den Durst nu halbe g'füllt!

Sell Seypli dencksch es chönnt so sy, Zeig lüpf nit 'viel, ich mecht an Wi! Und zieh di Chappli weidli ab Hörsch, 's Glöckli rüest vom Dörfli rab!

Und jekt zum Wschluß ne große Dank Für umer G'sundheit, üfre Frank, Für's Chrüegli Wi und 's tägli Brod, 's sin G'uter jo vom liebe Gott!

Jo weger 's sich fei übli Sach, Und schloft mer unterm Schüredach Und mueß mer an Strapaze ha, Het einer 'schnuufe, goht es a.

Drum frohe Sinn un frohe Muech, I lüpf mi Art, und goht's nit guet, Se leng i noch em Chrüegli Wi, I mein, 's ging besser hintedri!

C.C.C.

Alf. Walchner.

Volks-
ten, ist
erböten.
jähr-
bermals
sjährige
Jahren
säde zu
stler ein
loofung
umlung
ngefaßt
lungene
rühren,
egen die
er sind
es Kai-
nd, von
den) bei
von Dit
t; 279.
Chiem-

um ihr vorzustellen, daß diese Maafregel dem 20sten Art. der Verfassung entgegen wäre. In Folge dieses Schrittes wurde den Kammern ein Gesekentwurf vorgelegt, bezweckend, den 20sten Artikel der Konstitution einzuwickeln aufzuheben und zugleich zu erklären, daß jeder Richter der darauf bestche in der Kommission zu sitzen, seines Amtes enthoben würde. Die Deputirten haben den Vorschlag mit 50 gegen 30 Stimmen angenommen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. August. Vorgestern um die Mitternachtsstunde hatte ein bedenkendes Unglück auf unserer Eisenbahn statt. Die Direktion hatte am Morgen dieses Tages wiederholt den zarstosel'schen Maschinenfabrikanten Robert Maxwell, einen Engländer, proveniren lassen, sie würde um die gedachte Nachtstunde ausnahmsweise einen besondern Train von hier nach Zarstose-Selo als besondern Sukturs für die Passagiere, deren Frequenz diesmal überaus zahlreich war, abgehen lassen. Herr Maxwell hatte diese Weisung ganz vergessen, fährt um die angedeutete Stunde mit einem Train von 18 Wagen aus Zarstose-Selo ab und ohne, wie es ihm befohlen war, auf dem bewußten Punkte anzuhalten, um die von hier ihm entgegenkommende abzuwarten. Beide Trains stießen auf der achten Werst von Petersburg so heftig gegen einander, daß von beiden drei Waggons ganz zertrümmert und drei andere bedeutend beschädigt wurden. Sechs Menschen kamen bei diesem Unfälle um's Leben, 21 wurden mehr oder minder verletzt, von diesen 6 sehr bedeutend. Schon heute wird die Eisenbahn wieder befahren. Der Engländer Maxwell ist dem Gerichte übergeben.

(Pr. St. 3.)

Spanien.

Paris, 2. Sept. Die madriider Amtszeitung vom 26. Aug. zeigt die Ernennung des Hrn. Secades als Finanzminister an. Nach den madriider Privatmittheilungen trifft die Königin nicht vor dem 10. oder 12. d. M. in Madrid ein. — Der Belagerungsstand von Barcelona soll aufgehoben werden. Dem Einflusse des Herzogs v. Victoria verdankt man es, daß das Heer von 120,000 Mann beibehalten wird; man glaubt auch, Gaxpartero halte noch immer den Gedanken fest, zum Mitregenten ernannt zu werden. — Am 22. Aug. herrschte zu Madrid eine solche Hitze, daß das Thermometer 35 Grad R. im Schatten zeigte.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 19. August. Nisaf Bey ist mit großem Gefolge als Ueberbringer des großherrl. Fermans an den Vizekönig nach Alexandrien abgegangen. Es befinden sich außerdem bei ihm der engl. Legationssekretär Allison und der österr. Attache v. Steindl, nebst einem russischen und preußischen Agenten. Eine türkische Schiffsdivision aus 1 Linienfregatte, 2 Fregatten und 1 Korvette, segelt nach den Küsten Syriens ab. — In Tofat und Amasia sind Unruhen ausgebrochen. Von Ismid sind 300 Mann nach Samsun übergesetzt worden. — Verlässlichen Nachrichten aus Mitylene vom 13. d. zufolge war Admiral Stopford am 7. dort eingetroffen. Nisaf Bey hatte auf seiner Vorbereitungsreise am 8. eine lange Konferenz mit demselben und reiste hierauf auf dem Dampfboot „Tahiri Bahri“ nach Alexandrien fort. Am 9. d. traf die österr. Fregatte „Medea“ ebenfalls dort ein, und segelte mit drei englischen Linienfregatten nach Aegypten ab. Admiral Stopford verweilte noch am 13. d. in Mitylene. Die österr. Fregatte „Guerriera“ war nach Berichten aus Smyrna vom 14. d. mit Erzherzog Friedrich in den dortigen Hafen eingelaufen. Die französische Flotte unter Admiral La Suse ist noch immer bei Burla. Das Dampfboot „Lavoisier“ war mit Depeschen des Grafen Pontois nach Alexandrien abgesetzt. Die französische Flotte erwartet unverzüglich den Admiral Hugon aus Toulon. — Vom 20. August. Der Reichsrath fährt während der jetzigen Krifis fort, die begonnenen Reformen wie mitten im Frieden durchzuführen. In diesem Augenblicke ist die Organisation einer regelmäßigen Polizei auf europäischem Fuß an der Tagesordnung. Achmet Fethi Pascha bezieht diese Reform ungemein. — Nachrichten aus Alexandrien vom 10. d. zufolge hatte Ibrahim Pascha seine Söhne zu sich nach Syrien kommen lassen. Said Bey, zweiter Sohn des Vizekönigs, begibt sich anstatt nach Europa ebenfalls auf den Kriegsschauplatz nach Syrien, wo die Insurrektion noch nicht ganz unterdrückt ist. Mehemed Ali ist zum heftigsten Widerstand entschlossen. Er hat Alexandrien in den Belagerungsstand erklärt und die Nationalgardien von Kairo und Alexandrien aufgerufen, sich mit Eifer in den heiligen Kampf zu stürzen. Er sucht so wie Abd-el-Kader alle Moslems gegen die Franken aufzubringen. Der franz. Konsul Cochelet soll seinen Eifer vergebens zu fühlen bemüht seyn. — Die Antwort auf das von Nisaf Bey überbrachte Ultimatum dürfte sich noch mehrere Tage verzögern, weil Mehemed Ali nach Mansjura verreist war. Vor seiner Abreise sagte er offen, daß die angebotene Blokade den Europäern mehr schaden würde, als ihm selbst. Lebensmittel seyen in großem Ueberflusse vorhanden. — Nach direkten Berichten aus Beyrut vom 2. d. war neuerdings eine Insurrektion in Hous und Hama ausgebrochen. Bei Tripolis steht noch Alles unter Waffen. Der katholische Bischof Agbapion hatte den Emir Hatder an Osmar Pascha ausgeliefert und die Drusen zur Unterwerfung gebracht.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for Sept. 4, 6, 9.

[3503.3] Schwefingen (Gasthausveränderung.) Unterzeichneter hat seinen nahe am Schlosse gelegenen Gasthof zum goldenen Ochsen nunmehr zum

„Erbrinzen“

umgeändert, wovon ich meinen werthen Freunden und Gönnern mit der Versicherung die Anzeige mache, durch reelle und billige Bedienung dem mir geschenkten Zutrauen immer mehr zu entsprechen.

Schwefingen, den 25. August 1840.

J. Schrieder, zum Erbrinzen.

(3584.1) Karlsruhe. (Danksagung) Für die unglückliche Kuppinger'sche Familie in Neulupheim (siehe Karlsruh. Ztg. vom 14. Juli d. J.) empfangen von R. v. K. 1 fl. 20 kr., G. M. 1 fl. 20 kr., P. G. 30 kr., R. M. 30 kr., W. M. 30 kr.

(3586.1) Nr. 15,174. Karlsruhe. (Zurückgenommene Ausschreiben.) Unser Ausschreiben vom 24. v. M., Nr. 14,633, nehmen wir hiermit zurück, da sich

der wahre Name und Heimathsort der angeblichen Katharina Schmitt von Jöhlingen indessen herausgestellt hat. Karlsruhe, den 3. Sept. 1840.

Großh. bad. Landamt. v. Fischer. (3590.3) Nr. 13,036. Karlsruhe. (Vorladung.) In Sachen des Kutschers Alois Winkler dahier, gegen

Demoiselle Strich von Kirchheim, wegen Forderung, wurde heute auf Ansuchen des Arrestkellers Realarrest auf einen der Arrestbeflagten gehörigen Koffer erkannt, und wird nunmehr Tagfahrt anberaumt zur Rechtsfertigung des ausgesprochenen Arrests auf

Freitag, den 11. Sept. d. J., früh 9 Uhr, wozu die Beklagte, deren Aufenthalt unbekannt ist, auf diesseitiger Gerichtsanziehung unter Vermeidung des Rechtsnachtheils vorgeladen wird, daß bei ihrem Ausbleiben das Arrestverfahren gleichwohl fortgesetzt und sie mit ihren Einreden gegen die Rechtsmäßigkeit desselben ausgeschlossen würde.

Karlsruhe, den 27. August 1840. Großh. bad. Stadtm. Stöffer.

Staatspapier. Paris, 3. Septbr. 3proz. konfol. 81. 50. 4proz. konfol. 115. 50. Bankaktien 3160. — Kanalkatien 1260. — St. Germaineisenbahnaktien 610. —

Frankfurt, 3. September. Preußen. Metalliquesobligationen 5 — 105 1/2. do. 4 — 100. do. 3 — 79 1/2. Bankaktien ex Div. — — 2053. a. 250 Loose bei Rothsch. — — 122 1/2. Partialloose do. 4 — 159. a. 500 Loose do. — — 138 1/2. Bethmann'sche Obligat. 4 — 99 1/2. do. 4 1/2 — 101 1/2. Preußen. Staatsschuldcheine. — — 105 1/2. Prämiencheine. — — 76 1/2. Bayern. Obligationen. 4 — 100 1/2. Frankfurt. Obligationen. 3 1/2 — 102 1/2. Eisenbahnaktien à 250 fl. — — 314 1/2. Baden. a. 500 Loose bei Doll u. S. — — 110. Rentencheine. 3 1/2 — 100 1/2. Darmstadt. Obligationen. 3 1/2 — 97 1/2. a. 50 Loose. — — 59 1/2. a. 25 Loose. — — 23 1/2. Nassau. Obligationen bei Risch. 3 1/2 — 97 1/2. a. 25 Loose. — — 21 1/2. Holland. Integrale. 2 1/2 — 50. Spanien. Aktivschuld m. G. 5 — 3 1/2. Polen. a. 300 Lotterieloose Rth. do. zu a. 500. — — 77 1/2.

Amerika.

Südamerika. * Newyork, 7. Aug. (Ueber London.) Die Texaner sind im Begriff, eine Vereinigung mit der Armee der Föderalisten [Feinden der gegenwärtigen Staatsverwaltung] Mexiko's zu bewirken, und die Einnahme Matamoros zu versuchen. In diesem Kreuzzuge (und ihre Rüst- und Kampfmittel sind gar nicht zu verachten, da sie 15,000 Streiter zählen) werden sie, wie man vermuthet, wirksamen Beistand von dem texanischen Schiffsgehwader erhalten. Ein entscheidender Schlag dürfte in Kurzem in dem unglücklichen, partienzerrißenen, Mexiko geführt werden. — In Carthagena ist neuerdings eine Empörung ausgebrochen, durch welche deren Anführer die Vereinigung dieser Landschaft mit der Republik Ecuador zu „sichern“ bezwecken.

Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Sept. Die Handwerkerkoalitionen fangen an bedenklich zu werden und bedrohen die öffentliche Ruhe. Gestern, gegen 5 Uhr Abends, bekehrten sich 600 Koalitierte der Werkstadt eines Maschinenfabrikanten, Hrn. Piet, in der Vorstadt St. Antoine, und zwangen die darin Arbeitenden, ihre Arbeit im Stiche zu lassen. Drei Stadtsergeanten wollten sich dieser Handlung widersetzen, sie wurden aber zur Erde geworfen und mit Füßen getreten; einer von ihnen ist mit einem spitzen Instrumente tödtlich verwundet worden. Es wurden gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; eine Zusammenrottung von 152 Handwerker wurde ganz aufgehoben und Alle in's Gefängniß geführt. Die Handwerker (ouvriers — Arbeiter, Handwerksgesellen) verlangen, daß die Uebernahmsart (marchandage) veräußert und die Arbeitsstunden vermindert werden. Man nennt marchandais die geschicktesten Arbeiter, die um einen gewissen Preis eine Arbeit übernehmen und die sich alsdann von andern Arbeitern dabei helfen lassen, welche alsdann von ihnen bezahlt werden. Die Unterdrückung der Marchandage würde den Tagelohn gleichstellen, sowohl für die geschickten und thätigen Arbeiter, als für diejenigen, welche es nicht sind. Uebrigens ist es den Arbeitern weniger darum zu thun, mehr Tagelohn zu erhalten, als weniger zu schaffen. Die Behörden nehmen die gehörigen Maafregeln um die Ruhe herzustellen oder zu sichern. Vorzüglich wird verhindert werden, daß die ruhigen, fleißigen Arbeiter nicht gestört werden in den Werkstätten. Zu diesem Zwecke wird eine Proklamation gegen jenen Zwang zum Nichtarbeiten erlassen. Die öffentliche Macht wird übrigens das ihrige zur Herstellung der Ruhe beitragen. — Börsenbericht: Die pariser Börse war heute wieder weit schwächer als gestern, auch hat das unmaßliche Ausbleiben eines Wechselagenten etwas dazu beigetragen (3proz. 79 Fr. 30 Cent.). Die Handwerkerkoalitionen wurden viel besprochen, und erregen Unruhe. — Die in Lyon gemachten Arrestationen scheinen einen politischen Grund zu haben. Man hat die Statuten einer geheimen Gesellschaft „Die Zukunft“ benannt, entdeckt. Auch wurde eine geheime Druckpresse in Beschlag genommen.

London, 1. September. Der „Standard“ spricht die Ansicht aus, daß die Weigerung Mehemed Ali's ihm zu seinem Verderben ausschlagen müsse. — Es werden fortwährend aus den englischen Häfen Artillerie und Kriegsvorräthe nach dem Mittelmeer befördert. — Das „Morning Chronicle“ meint, Frankreich werde seine Theilnahme für Aegypten dem Bündniß mit England zum Opfer bringen, wie es seine Anhänglichkeit für die Polen der Furcht vor Rußland geopfert habe. — Wir haben neue Nachrichten aus Nordamerika bis auf den 18. August. Man glaubt noch immer an die Wahl des Generals Harrison. Die Nachrichten aus dem Staate Maine wegen der Nordostgränzfrage waren nicht weniger als friedlich. [Der „Advertiser“ äußert hierüber, nach seiner, wie er versichert, sehr verbürgten und aus bester Quelle kommenden newyorker Korrespondenz: „Der Präsident und ein großer Theil des Kongresses sind der Ansicht, der Bericht der englischen Gränzstreitkommissäre H. H. Featersonhangh und Mudge dürfte leicht zu unangenehmen Folgen führen. Der Präsident hat seine Meinung ganz entschieden dahin ausgesprochen, daß — sollte England bei irgend einer der in jenem Bericht aufgestellten Angaben beharren wollen — einen Bruch zwischen den beiden Ländern leicht stattfinden dürfte. Die Amerikaner finden „Großbritanniens Insolenz in der Rechtheit eines solchen Begehrens [wegen Landabtretung]“ sehr lächerlich, und schwören hoch und theuer, „England solle nicht einen Zoll Grund und Boden erhalten, außer durch Kauf.“ Die amerikanischen Gränzstreitkommissäre sollen an 3 verschiedene Theile des freitragenden Territoriums [der „Advertiser“ gibt diese Punkte näher an] ihre Prüfungs- und Ermittlungsoperationen anstellen und hiernach Bericht erstatten.]

Alexandrien, 18. Aug. (Franz. Korresp.) Walewski ist in Alexandrien eingetroffen und hat eine 4stündige Unterredung mit dem Pascha gehabt. Noch ist das englische Geschwader nicht vor Alexandrien erschienen. In Syrien ist Alles ruhig; 46 Scheiß, die sich aufgelehnt hatten, sind hier eingetroffen; sie gehen als Adjutanten Achmet Paschas nach dem Sennar. 27 türkische Offiziere und Soldaten haben sich auf ein englisches Boot geflüchtet. Ibrahim Pascha schreibt seinem Vater, daß er blos Befehle zum Vorrücken erwarte und er keine Verstärkung bedürfe, indem er von allen Anführern im Lande und im Innern Äthiops Anerbietungen erhalte, mit ihm gegen „den gemeinsamen Feind“ zu rücken.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Verfallener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 465. —; linkes Ufer, 300. —. Deutscher Eisenbahnaktien 465. —. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 355. —. 3proz. Belg. Anleihe 100%, römische do. 100%, Span. Rth. 25. Paß. 5%, Neap. 100. —.

Table with 4 columns: Location, Item, Price, Value. Includes entries for Frankfurt, 3. September, Preußen, Bayern, Frankfurt, Baden, Darmstadt, Nassau, Holland, Spanien, Polen.